



Christopher Hoffmann – 20. Januar 2024

Joshi Nichell: „Mein Herz hüpft, wenn ich draußen sein darf“

Ich bin Pastoralreferent Christopher Hoffmann von der Rundfunkarbeit im Bistum Trier.

Einmal mit Segelbooten über den Atlantik bis Südamerika reisen? Hat er gemacht. Den Preis für den besten Naturfotografen Europas gewinnen? Auch das. Und mit Theologie und Naturschutzbiologie eine abgefahren spannende Kombi studieren - tut er auch: Joshi Nichell, 25 Jahre und in Mainz geboren und aufgewachsen, hat schon eine Menge erlebt. Joshi reiste nach seinem Abitur per Anhalter bis nach Feuerland. Wie ein Feuer, erzählt er mir, brannte in ihm auch die Sehnsucht, nach der Schule die Welt zu sehen. Darüber hat er auch sein Buch „Volles Glück voraus“¹ geschrieben – der Untertitel lautet: „Meine Reise ins Vertrauen“. Und genau das hat Joshi auf der Reise gelernt – zu vertrauen, weil er sehr viele hilfsbereite, offene Menschen kennengelernt hat:

¹ Joshi Nichell: Volles Glück voraus, adeo-Verlag

(Joshi Nichell) Ich glaub das Tolle ist eben, mit einer offenen Haltung einander zu begegnen – voll Akzeptanz, Annahme. Es ist oft schwer, es ist nicht immer leicht und mir fällt es auch nicht immer leicht, aber den Anderen erst mal einfach anzunehmen, wie er ist, sich drauf einzulassen, ihm zuzuhören, bevor ich da irgendwen schon in eine Schublade schiebe, vorverurteile oder gar nicht erst in einen Dialog gehe und vielleicht auch Begegnung suchen.

Gibt es denn etwas, was dabei helfen kann? Was Menschen in allen Ländern, die Joshi schon bereist hat, gemeinsam haben?

Ja, es gibt eins, was wir überall bei uns Menschen finden, und das ist das Lachen, das Lächeln und das ist so was Verbindendes! Jeder lächelt gerne und jeder und jedem tut ein Lachen gut.

Auch wir beide lachen während unserer Begegnung herzlich und viel – Joshi ist ein humorvoller Mensch, der aber auch die existentiellen Sinnfragen des Lebens nicht scheut. Joshi hat auf der Weltreise seinen Glauben an Gott vertieft und nach seiner Rückkehr sogar mit dem Studium der katholischen Theologie in Landau begonnen. Warum?

Weil ich auf der Reise gemerkt hab: Boah, der Glaube, der lebt in mir irgendwie oder ich hab' da was, was mir unheimlich viel Kraft gibt und ich wünsch' mir, dass das andere für sich auch entdecken. Eine Kraft, die einem hilft; und speziell fehlt mir da aber das theoretische Fundament.

Was er schon mitbrachte: Die ganz praktische Erfahrung von gelebtem Gottvertrauen. Wer ist Gott für ihn?

Ja, wer ist Gott? Gott ist für mich ein treuer Freund, oder wie ein treuer Freund, ein Kumpel der immer mitgeht, der da ist, mit dem ich sprechen kann, wo ich meine Dankbarkeit loswerden kann, wo ich aber auch traurig sein kann, wo ich auch weinen kann. Wie auch immer Gott aussehen mag – es ist wie eine Hand, die mal trägt, er ist so wie ein Ohr, was mal zuhört, er ist greifbar irgendwie und bleibt immer ungreifbar.

Staunen – ein Wort, das Joshi in diesem Kontext immer wieder nutzt. Über den Schöpfer und über die Schöpfung. Und gleichzeitig ist er Naturwissenschaftler und hat eine spannende Kombination gewählt: Neben der Theologie studiert er als zweites Fach Naturschutzbiologie.

Wenn wir Naturschutz betreiben, betreiben wir auch Schutz für uns selber. Und ich glaube, das ist ganz wichtig zu verstehen. Wenn wir liebevoll mit uns umgehen, können wir liebevoll mit anderen umgehen. und wenn wir liebevoll mit der Natur umgehen, dann werden wir uns selber was Gutes tun.

Liebevoll mit der Natur umgehen - das kann sich Joshi gar nicht anders vorstellen, denn die Natur begeistert ihn. 2022 wurde der Filmer und Fotograf zu Europas Naturfotograf des Jahres gekürt. Joshi nimmt mich in unserem Gespräch mit nach Spanien. In jenen Moment, als ihm am Abend das atemberaubende Siegerfoto eines jungen kantabrischen Braunbären gelingt:

Und der kam dann runter und ich hab' ihn so Minute für Minute weniger sehen können und dann war er eben an den Felsen und das allerletzte Licht, also nicht mal die Sonne, sondern man sieht dann nur noch so ein Orange, hat bisschen durchgeschienen von hinten. Und ich hab' ihn dann letztendlich nur noch durch die Kamera gesehen. Und die Waldohreulen haben im Hintergrund die Jungen gerufen in hohen Tönen. Und das sind Momente, da steh' ich und da könnte ich weinen vor Freude.

Weinen vor Freude – in Spanien, ja ... aber auch jetzt im bitterkalten Winter im Pfälzer Wald?

Auf jeden Fall! Rausgehen! Das ist ein Zauber - wenn es richtig kalt ist und du hast die Eiskristalle und dann schaust dir so ein Kristall mal ganz nah an, vielleicht hat man sogar ne Lupe - eine magische Welt, die sich da auftut. Wir haben unheimlich Tolles vor der Haustür. Wir müssen nicht weit wegreisen, wir müssen nicht mit dem Flugzeug irgendwohin jetten und wir dürfen uns bewusst werden, dass das ein Geschenk ist und dass wir das bewahren dürfen und sollten.

Die Bewahrung der Schöpfung - das ist sogar das Bachelorthema, in dem seine Studienfächer Theologie und die Naturschutzbiologie beide ihren Platz haben, denn Joshi glaubt ...

... dass wir diesen Satz „Macht euch die Erde untertan“ oft ziemlich falsch ausgelegt haben und sehr falsch verstanden haben. Und es eben nicht drum geht, sich die Erde untertan zu machen im Sinne von „ich herrsche darüber, ich bestimme“. Wir Menschen, wir sind - ich erleb's oft, leider – in unserem sehr egozentrischen Sein und Denken.

Wie aber versteht dann Joshi diesen Auftrag aus der Bibel, „sich die Erde untertan zu machen“?

Da sehe ich vielmehr in diesem „untertan“: Passt auf sie auf, nehmt sie an die Hand, aber ihr seid nicht der Bestimmer, sondern so, wie wenn ich ein Kind hab': Dann nehm' ich das an die Hand, aber wenn ich dem Kind immer sage: Mach das und mach das und mach dies und dem alles vorschreibe und hier und dort kürze, dann wird das ein sehr eingeschüchtertes Kind und kein gesundes.

Und da sieht er auch bei der Kirche noch Luft nach oben, will, dass sie als Gemeinschaft ganz vorne im Naturschutz dabei ist - weil es ihr ureigener Auftrag ist! Als weltoffener und moderner junger Mann wünscht er sich ohnehin mehr Veränderung in seiner Kirche. Aber ihm ist Kirche als Gemeinschaft auch wichtig, vor kurzem war er zum wiederholten Mal Referent bei Besinnungstagen mit Schülerinnen und Schülern des Cusanus-Gymnasiums Koblenz:

Warum ich auch noch so an der Kirche festhalte, ist das, was ich mitgenommen hab und was in Situationen, die bisher vielleicht am schwersten waren in meinem Leben, da kam immer dieser Glaube durch. Und da war ich so froh, diesen vorher gelebt und praktiziert zu haben, wie ein Werkzeugkasten, den ich mir in der Kirche zusammengestellt hab oder im Rahmen der Kirche und des gelebten Glaubens. Und dann eben drauf zugreifen kann oder wie ein Rucksack, den ich mir gepackt hab.

Und in diesem Rucksack hat er Gottvertrauen und Werte, um ehrenamtlich mit seiner Organisation „Wild Europe“² auch Naturschutzprojekte in Europa zu dokumentieren. Menschen zu portraituren, die gegen illegale Wilderei oder illegale Abholzung von Wäldern kämpfen. Und er zeigt auf seinen Fotos immer wieder die Natur: wie schön sie ist – und wie schützenswert.

Für alle, die Joshi Nichell live in einer Videokonferenz erleben und ihm ihre Fragen stellen wollen, gibt es am Donnerstag, den 25. Januar ab 20 Uhr eine tolle Gelegenheit: Dann veranstaltet die ökumenische Initiative „AnsprechBar“, die katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorgern im Großraum Koblenz für Menschen zwischen 20 und 40 Jahre gegründet haben, einen digitalen Barhockerabend mit Joshi. Er wird sich live zuschalten – und da das ganze online stattfindet, können Sie von überall aus teilnehmen. Einfach eine E-Mail an info@ansprech-bar.de schicken. Auf der Webseite www.ansprech-bar.de gibt es auch noch mal alle Infos kompakt. In diesem Sinne: Volles Glück voraus!

² www.wild-europe.org